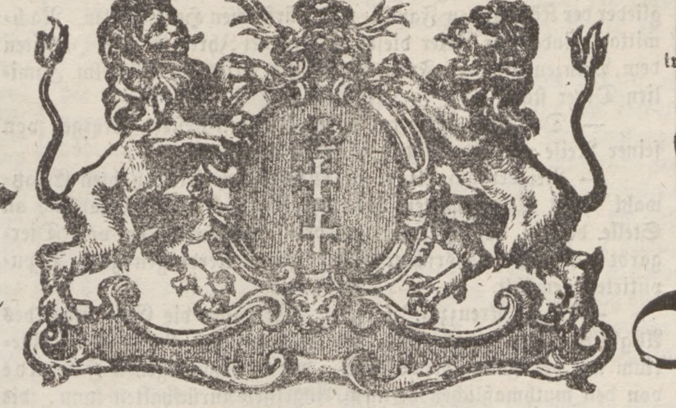
№ 764. Donnerstag, den 22. November. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Consul in Moskau, Kaiserlich russischen Commerzienrath Rosenstrauch, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Inspector a. D. Wildenow zu Alt-Schöneberg im Kreise Teltow, und dem Kassen-Secretär Wolff bei der Staatsschulden-Tilgungskasse zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem beim Bau der Rhein-Nahe-Eisenbahn beschäftigt gewesenen Kreisbaumeister Fischer zu Kreuznach ist die Kreisbaumeisterstelle zu Naugard verliehen worden.

Der Baumeister Wilberg zu Nieder-Finow ist zum Königlichen Wasserbaumeister ernannt und demselben die Wasserbaumeisterstelle zu Lenzen verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 21. November. Sicherem Vernehmen nach wird keine Anleihe contrahirt werden.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel bezeigte die dortige Geistlichkeit dem Könige Victor Emanuel ihre Ehrfurcht.

Rom, 21. November. Die verwittwete Königin von Neapel ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. Die junge Königin ist in Gaëta geblieben.

Die Franzosen werden Terracina besetzen.

London, 21. November. „Daily News“ theilen mit, daß ein Artikel des englisch-französischen Handelsvertrages die Einfuhr von australischer Wolle und von Hanf aus dem großbritannischen Indien auf englischen Schiffen ohne Differenzialzölle gestatte.

London, 21. November, Nachm. Dem Vernehmen nach wird die Bank von England der Bank von Frankreich 2 Mill. L. in Gold gegen den gleichen Betrag in Silber liefern.

München, 21. November. Die „Neue Münchener Zeitung“ enthält eine Mittheilung aus Neapel, nach welcher in der Provinz Abruzzo ulteriore die Reaction um sich griff. In den Districten Aquila, Avezzano und Civita Ducale hat General Pimelli den Belagerungszustand verkündigen müssen.

Wien, 20. November. Die heutige Mailänder „Perseveranza“ theilt mit, daß am 14. d. zu Neapel neuerdings eine Demonstration zu Gunsten Franz II. stattgefunden habe. Tausende der Bevölkerung des ärmsten Stadttheils hätten unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.!“ die Straßen durchzogen; sie hätten die piemontesischen Fahnen herabgerissen und bourbonische aufgepflanzt. Beim Bahnhofe sei die Volksmasse von der Nationalgarde umringt, und größtentheils gefesselt und eingekerkert worden.

Paris, 20. November. (H. N.) Eine von General Benedek am 18. d. zu Verona erlassene Proclamation spricht sich friedlich aus und verheißt Venetien liberale Institutionen.

Paris, 20. November. In Neapel dauern die Unruhen fort; 7 Provinzen sind in Belagerungszustand erklärt.

Turin, 19. November. (H. N.) Laut Berichten aus Neapel, 19. November, hat man auf dem Hügel des Capuzinerklosters und bei Santa Agatha Batterien errichtet, um Gaëta zum Falle zu bringen.

König Victor Emanuel wird seine Reise nach Palermo am 22. d. M. antreten.

Deutschland.

* Berlin, 21. Novbr. [Prozeß gegen Stieber und Tichy.] Gestern wurde der Prozeß gegen den Polizeidirector Stieber und den Polizeicommissarius Tichy wegen Amtsvergehen vor der Criminalabtheilung des Kammergerichts in zweiter Instanz verhandelt. Oberstaatsanwalt Schwarck leitete die Anklage, seine über drei Stunden währende Rede war von tiefer Wirkung. Sie ist ein denkwürdiger Belag für die Zustände, in welchen sich unter dem vorigen Ministerium die Hauptstadt des Landes befand. Wir werden die wichtige Verhandlung unsern Lesern so ausführlich, als es der Raum unserer Zeitung nur irgend gestattet, mittheilen.

Der Inhalt der Anklage ist von früher bekannt. Die Angeklagten werden beschuldigt, die willkürliche polizeiliche Verhaftung von Personen vorgenommen und ihre amtliche Machtvollkommenheit gemißbraucht zu haben, um die Verhafteten zu Vergleichen mit ihren Gegnern zu zwingen. Die Amtsüberschreitung ist verübt an dem Schneidermeister Wisotzki und dem Rentier Goldberg. In erster Instanz erfolgte bekanntlich Freisprechung.

Nach Verlesung des Referats, wozu vier Stunden erforderlich waren, erhob sich der Ober-Staats-Anwalt Schwarck und führte aus:

Er wolle zunächst die Entstehung des Prozesses erörtern. Den Anstoß hätten die vielfachen Verletzungen des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit durch die Berliner Polizei gegeben. Diese Verletzungen seien ihm vom Jahre 1850 an, wo er hier angestellt sei, sogleich aufgefallen; namentlich sei die festgestellte Frist in Betreff der Vernehmung der Verhafteten nicht innegehalten, die Polizei habe die Staats-Anwaltschaft stets übergangen und die Verhafteten ohne Weiteres dem Untersuchungsrichter überwiesen, ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung sei weder erwartet noch gefordert. Darüber habe er sich bei der Polizei alsbald beschwert und Befolgung der in dem angeführten Gesetze vorgeschriebenen Formen verlangt. Darauf habe er aber unterm 5. Dezember 1853 ein langathmiges Schreiben der Polizei erhalten, welches ein förmlicher Protest gegen die von ihm ausgesprochenen Ansichten gewesen sei. Die stattgefundene Abweichung vom Gesetze sei damit gerechtfertigt worden, daß in Berlin ein anderes Verfahren durch die Lokalverhältnisse ganz unmöglich gemacht sei. Die Sache sei so aufgefaßt worden, daß die Staatsanwaltschaft gleichsam ein mandatum generale der hiesigen Polizei ertheilt habe, unmittelbar an den Untersuchungsrichter zu berichten und mit ihm zu verkehren. Ungerechtfertigte Verhaftungen, so wurde in dem Protest weiter gesagt, kommen in Berlin fast nie vor. Demnach habe die Polizei auch seinem, des Ober-Staatsanwalts Antrag, die Stadtvoigtei-Direction nach Maßgabe jenes Gesetzes zu instruiren, nicht Folge geben zu können erklärt. Der General-Polizei-Director v. Hinckeldey habe ihn dann förmlich verklagt, wonach er mit Hinckeldey ein persönliches Gespräch gehalten, in welchem Hinckeldey ihm gestanden habe, er verstehe eigentlich von der Sache nichts, aber Stieber habe ihm gesagt, es sei in Berlin unmöglich, das Gesetz zu beobachten. Er (Ober-Staatsanwalt) habe nun seine Bestrebungen nicht aufgegeben und auf seine Anregung sei dann im März 1854 eine Conferenz von sieben Beamten der Justiz und der Polizei zu Stande gekommen, worunter sich auch der Stadtgerichts-Präsident Schröder befand. Stieber habe in dieser Conferenz das Gesetz über die persönliche Freiheit „ein dummes Gesetz“, das sich nicht befolgen lasse, genannt. v. Hinckeldey habe eingelenkt und es sei dann eine Einigung zu Stande gekommen, wonach das Gesuch bis auf eine kleine Modification beobachtet werden sollte. Er müsse den Angeklagten Stieber „Lügen strafen“, wenn er behauptet habe, daß bis zu Hinckeldeys Tode das frühere gesetzwidrige Verfahren bei den Verhaftungen regelmäßig fortgedauert habe. Ein solches Verfahren habe früher bestanden, es sei aber nach seinem Amtsantritt auf sein Andringen und gegen den entschiedensten Widerspruch des Hrn. Stieber abgestellt worden. Es sei dies ein kleiner Zug aus der Blüthezeit der Reaction und des Hinckeldey'schen Regiments. Die Justiz habe damals mit dem Polizei-Chef um die Erlaubniß feilschen müssen, nach den Gesetzen verfahren zu dürfen. Allerdings seien jene Modificationen wieder abgeschafft worden, aber erst im vorigen Jahre. Der Ober-Staatsanwalt geht dann näher auf die Art und Weise ein, wie das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit von der hiesigen Polizei verletzt worden sei. Die Polizei habe Verhaftungen vorgenommen und sich dann erst nach Verdachtsgründen umgesehen; es seien in dieser Beziehung Dinge vorgekommen, welche man erlebt haben müsse, um sie zu glauben. Er wolle nur einige Fälle anführen. Ein Handlungslehrling, der nach der Post gesendet worden, um dort eine ziemlich erhebliche Summe abzuliefern, die fortgesendet werden sollte, habe das Geld daselbst aus besondern Gründen auf dem Tische des Postbeamten eine kurze Zeit liegen lassen und als er zurückgekehrt, entdeckt, daß ein Theil des Geldes fehlte. Es sei die Vermuthung entstanden, daß ein Mann der neben ihm gestanden, das Geld entwendet habe. Der Lehrling sei jetzt auf die Polizei gegangen, habe die Sache dort angezeigt, sei aber selbst verhaftet worden, indem die Polizei ohne allen Grund ihn selbst für den Unterschläger gehalten habe. Er wurde dann nach einiger Zeit, da sich gar kein Verdachtsgrund gegen ihn herausstellte, entlassen. Um den Erfordernissen des Gesetzes zu entsprechen, für den Fall, daß der Angeklagte der Flucht verdächtig sein sollte, habe die Polizei sehr oft bei Verhaftungen als Grund angegeben, „er solle ausgewiesen werden“, welches dann identisch sein solle mit: „er ist der Flucht verdächtig“. Die Polizei habe ferner zugestandener Maßen einmal auch einen Zeugen verhaftet, bloß damit er sich nicht mit einem anderen Zeugen bespreche; ferner sei öfter der Zweck, Verdunkelung der Wahrheit zu verhüten, als Verhaftungsgrund angegeben worden, wo wahrscheinlich andere Gründe obgewaltet hätten, zum Beispiel die zwangsweise Herbeiführung eines Vergleiches. Endlich sei einmal der Bruder eines wegen betrüglichen Banquerutts angeschuldigten und verhafteten Kaufmanns Weitz, obwohl dieser Bruder gar nicht im Geschäfte des Angeklagten gestanden, mit verhaftet worden. Der Vater des Weitz habe sich dann für seinen Sohn mit den Gläubigern desselben auseinandergesetzt und es sei anzunehmen, daß die Polizei seine beiden Söhne verhaftet habe, weil die Verhaftung von beiden einen größern Eindruck auf den Vater machen würde, als die Verhaftung eines Sohnes, so habe die Polizei jedenfalls präsumirt. Ein jüdisches Ehepaar sei 6 Wochen in Untersuchungsarrest gewesen, obwohl gegen die Frau gar kein bestimmter Verdacht vorgelegen. Nach sechswöchentlicher Haft habe der Untersuchungsrichter bei der Staatsanwaltschaft angefragt, ob sie nichts dagegen habe, wenn die Frau freigelassen würde. Die Staatsanwaltschaft hatte dann bei der Polizei angefragt, weshalb die Frau eigentlich verhaftet worden sei und die Polizei habe diese Verhaftung damit gerechtfertigt, daß die Frau ihre Freiheit hätte mißbrauchen können zur Verdunkelung der Wahrheit. Stieber selbst habe in der früheren Verhandlung erklärt, daß politisch Verdächtige wochen- ja monatelang sich in Haft befunden hätten, wenn er aber behauptet habe, daß dies mit seinem Vorwissen sowie mit Vorwissen des Justizministers geschehen, so sei er ermächtigt, dies für eine grobe Unwahrheit zu erklären. (Diese Ausführung des Ober-Staatsanwalts wird durch den Ruf: „ich acht Wochen!“ unterbrochen. Präsident: Wer spricht da? Ruhe!)

Im Jahre 1856 habe das Kammergericht eine Zusammenstellung derjenigen Fälle aus dem Zeitraum vom Juli 1855 bis Juli 1856 veranlaßt, in denen seitens der Polizei die Vorführung der Verhafteten innerhalb der bestimmten Frist nicht erfolgt sei. Es seien hierbei 387 Fälle der Art konstatirt worden, darunter 60 mit kurzer Ueberschreitung der gesetzlichen Frist, 90 mit Ueberschreitung um 3–4 Wochen, 1 Fall um über 4 Wochen. Auf seine Vorstellung habe der Polizei-Präsident v. Zedlitz, an den er sich nach Hinckeldey's Tode gewendet, anerkannt, daß Unordnungen in der Anwendung des Gesetzes vorkämen und Abhilfe versprochen. Diese Abhilfe sei aber keineswegs erfolgt, wenn auch manches vermieden worden sei, was früher vorgekommen. Thatsächlich habe die Polizei nun so verfahren, daß sie die 24stündige Frist, welche das Gesetz vorschreibe, auf eine 48stündige ausgedehnt habe, indem sie den Tag der Verhaftung nicht mitgerechnet. Es sei also mit Vorwissen und Genehmigung des Polizeipräsidenten das Gesetz grundsätzlich und regelmäßig verletzt worden. Dies sei Theorie gewesen, damit habe sie geglaubt, gar nicht gegen das Gesetz zu verstoßen, in der Praxis seien aber dennoch fortdauernd Verhaftungen von längerer Dauer vorgekommen. Am 7. April 1857 sei ein junger Mann, Rudelius, unter der Anschuldigung der Wechselfälschung verhaftet worden. Er habe zugestanden, einen fremden Namen auf einen Wechsel gesetzt zu haben, aber die gewinn-

Venetiens Bedeutung.*)

Zwischen dem Gardasee, den Alpen und dem Po ist ein strategisches Defilé von 7 bis 8 Meilen Breite, welches die gegen Tirol oder Wien gerichteten Operationen des Feindes überschreiten müssen, um an ihr Operationswerk zu gelangen. Auf keinem andern Punkte kann der Feind mit seiner Hauptmacht durch; er muß über diese Pforte. Oberhalb des Gardasees kann er in das Gebirgsland Süd-Tirols, so lange wenigstens die Schweiz ihre Neutralität aufrecht zu erhalten im Stande ist, nur mit untergeordneten Kräften einbrechen, groß genug, um die österreichischen Verbindungen im Etschthale zu stören, klein genug, um nöthigenfalls geopfert werden zu können. Im Süden unterhalb der Minciomündung bis an das Meer ist der Operationsraum durch die Reisfelder von Ostiglia und die Valli grandi Veronesi verengt, beiderseits durch Festungen flankirt, und selbst bei der Basirung auf Mittel-Italien ist der Angriff von Ferrara her wegen Unfreiheit der Bewegung und Mißlichkeit der Rückzugs-Verhältnisse in diesem durch zahllose Wasserläufe doppelt durchschnittenen Raume so gewagt, daß er als sehr wenig wahrscheinlich angenommen werden kann.

Diese wichtige Pforte Oesterreichs und Süddeutschlands ist durch die fortificatorische Verstärkung der Mincio- und Etschlinie, durch das berühmte Festungsviereck gesperrt. Diese Schließung ist so wirksam und energisch, daß sie die Operationen selbst der stärksten Armee zum Stillstand bringt, den Feind zu zeitraubenden, methodischen Angriffsarbeiten zwingt, und ein Vorschreiten erst nach vollkommener Bewältigung der Festungen, nach vollständiger Erschließung der Defilés erlaubt. Tirol und die ganze Ebene Venetiens erhalten dadurch die Eigenschaft ungeheurer verschanzter Lager, wo sich die österreichische Armee für den Entsatz vorbereiten, sammeln, das etwa in offener Feldschlacht verlorene Gleichgewicht der numerischen und moralischen Kraft wieder herstellen, und woher sie auf jede der feindlichen Flanken mit Ueberraschung fallen kann. 1796 war dies Defilé nur durch Mantua gesperrt. Bonaparte hatte die Armeen von Beaulieu, Wurmser und Alvinczy vernichtet, kein Widerstand schien bis Wien entgegenzustehen, und der kühnste Feldherr hat diesen Marsch erst wagen zu dürfen geglaubt, als auch Mantua gefallen war.

Die Befestigung dieser strategischen Defilés hat weit mehr als 100 Mill. G. gekostet. Die ungeheure Kraft dieses Capitals, in Befestigungswerke umgewandelt, hat das Festungsviereck Mantua, Peschiera, Verona, Legnano natürlicherweise sehr stark gemacht, weil sich diese Verstärkung auf einen Flächenraum von 14 Quadratmeilen concentrirt, weil diese Festungen durch ihre Nähe unter sich in strategischer Wechselseitigkeit stehen, und gegen den Feind, welcher sich unter dieselben hinein wagt, strategisch sämmtlich und gleichzeitig wirksam werden, somit die Vertheidigung jeder einzelnen und den Sieg der Vertheidigungs-Armee erleichtern.

So lange Oesterreich im Besitze dieser Festungsgruppe ist, kann es strategisch nicht überrumpelt werden. Zur Vertheidigung reicht eine verhältnißmäßig geringe Kraft aus, die Rüstungen können mit Ruhe vollendet, der strategische Aufmarsch mit Methode ausgeführt werden. 100,000 Mann innerhalb des Festungsvierecks können Monate lang einer doppelten Großmacht das Gleichgewicht halten, und so lange Oesterreich die Mincio-Linie inne hat, kann es mit Ruhe jeglichem Angriff entgegensehen. Durch die Behauptung Venetiens deckt Oesterreich in einer überaus günstigen Position die deutsche Südgrenze auf der Strecke vom Stilfser Joch bis an die Mündung des Isonzo. Die centrale Lage dieses Festungsvierecks zur Configuration der deutschen Südgrenze und die darin concentrirt stehende Kraft deckt auf einem Raume von 14 Quadratmeilen eine Grenzentwickelung des deutschen Bundesgebiets auf mehr denn 60 Meilen.

Venetien greift weit in die inneren Provinzen der österreichischen Monarchie hinein, und sein Besitz giebt der Südwestgrenze desselben vom Stilfser Joch bis an die Mündung des Po bei größerem Areal, günstigerer Configuration und glücklicherem Vertheidigungsverhältnisse eine Entwickelung von nur 36 deutschen Meilen. Nach dem Verluste Venetiens würde die Grenzentwickelung Oesterreichs vom Stilfser Joche bis zum Isonzo 24 Meilen mehr betragen und der Staatsvertheidigung im höchsten Grade nachtheilig sein. Von der Etsch bis an die Isonzo-Mündung bildet die deutsche Südgrenze einen 50 Meilen langen, über die schwierigsten Gebirge laufenden Bogen. Alle Communicationen, die über Tirol nach Bayern, über Kärnten und Krain in das Innere der österreichischen Monarchie führen, convergiren gegen den Mittelpunkt dieses Bogens — die venetianische Ebene. In diesem ressourcenreichen Mittelpunkte stehend, in seinen Bewegungen durch nichts verhindert, durch das Festungsviereck und Venedig in Flanken und Rücken vollständig gesichert, hätte der Feind die vollste Operationsfreiheit, jeden dieser Eingänge Deutschlands angreifen zu können, bei dem gleichzeitigen Interesse, nur einen derselben wirklich anzugreifen. Oesterreich müßte die ganze Grenzstrecke bewachen, und könnte auf jenem Punkte endlich doch nur schwächer sein, welchen der feindliche Hauptangriff sich auserwählt.

Bei Schio oder Bassano oder Belluno, oder auf allen drei Punkten könnte der Feind demonstriren, um sich am Tagliamento schnell zu vereinigen und seinen Hauptstoß entweder gegen Görz oder Villach zu führen. Ueberraschende Plötzlichkeit der Concen-

*) Aus einer in Wien erschienenen Broschüre: Das Festungs-Viereck von Ober-Italien, seine Bedeutung für Deutschland, die Schweiz und das Macht-Gleichgewicht von Europa, von v. Aresin, Hauptmann im k. k. General-Quartiermeisterstabe. Wir brauchen wohl nicht den Leser darauf hinzuweisen, bei diesen sonst beachtenswerthen Mittheilungen doch den österreichischen Standpunkt des Verfassers zu berücksichtigen.

süchtige Absicht bestritten, und es habe der letztere Einwand sich als begründet herausgestellt, weshalb gegen ihn keine Untersuchung eingeleitet werden konnte. Nun habe die Polizei, statt die Sache sofort an die Staats-Anwaltschaft abzugeben, mit seiner sehr vermögenden Mutter, resp. mit seinem Schwager unterhandelt wegen Befriedigung des Gläubigers. Beide hätten die Befriedigung abgelehnt, der Schwager habe gesagt, wenn der junge Mann strafbar sei, möge er bestraft werden, und Rudelius sei bis zum 13. April in Haft geblieben. Merkwürdiger Weise aber hätte er sich bei Tage in den Büreauzimmern der Criminal-Commissarien aufgehalten. Erst am 13. April sei er dem Staatsanwalt vorgeführt. Ueber das Verfahren habe sich der Schwager des Rudelius beim Polizei-Präsidenten v. Zedlitz vergeblich beschwert. Diesen Fall habe er, der Ober-Staatsanwalt, selbst neuerdings beim Polizei-Präsidenten zur Sprache gebracht und jetzt erst habe Hr. v. Zedlitz versprochen, ein Disciplinarverfahren gegen den betreffenden Beamten einzuleiten, wenn nicht etwa die Staatsanwaltschaft ein Criminalverfahren einzuleiten beabsichtigen sollte. Leider habe die Staatsanwaltschaft auch nicht ihre Pflicht gethan, sondern der Staatsanwalt Nörner sei mit seinem Freunde Stieber durch Dick und Dünn gegangen.

Er habe ununterbrochen seine Beschwerden nach Hinkeldeys Tode über Mißbrauch der Kriminal-Polizei fortgesetzt, aber beim Präsidium damit keine Anerkennung gefunden, vielmehr habe das Präsidium ihm am 3. März 1859 angedeutet, daß er durch sein Verfahren die Kriminal-Polizeibeamten entmuthige. Dieser Vorwurf in dem Munde eines Mannes von der ganz exceptionellen persönlichen Stellung, wie sie der hiesige Polizei-Präsident habe, klinge fast wie eine Drohung. Er habe sich dadurch nicht einschüchtern lassen, sondern jeden ungesetzlichen Fall zur Kenntniß des Polizei-Präsidenten gebracht. Da aber sei man gegen ihn unangenehm geworden, habe sein Reklamationen als unbegründet zurückgewiesen, ihm vorgeworfen, daß er die Residenz unsicher mache und diesen Vorwurf auch an einer höhern Stelle gemacht. Hr. Stieber habe ihm (dem Oberstaatsanwalt) in der ersten Verhandlung für die Excesse, die er nicht ableugnet, die Schuld beigemessen. Wer sollte dabei nicht an die Dichtung von Reineke Fuchs denken? In der That habe es Niemand so gut verstanden als diese ehrenwerthe allegorische Persönlichkeit, sich auf Kosten anderer weiß zu brennen. Herr Stieber wisse sehr wohl, daß die Ueberwachung der Lokal-Polizeibehörden dem Staats-Anwalt und nicht der Ober-Staats-Anwaltschaft obliege. Nur der geringste Theil der Sache komme durch Appellation, Beschwerde oder sonst zu seiner Kenntniß. Er habe die Pflicht der Beaufsichtigung der Staats-Anwaltschaft (Nörner) gewissenhaft geübt, aber mit gar keinem Erfolge.

Der Ober-Staatsanwalt kommt alsdann zu sprechen auf den Gewaltstreich gegen den Prinzen von Armenien. Diesem Manne habe man Kopf- und Barthaar abgeschnitten und sei derselbe alsdann auf Stiebers speziellen Befehl zur schwersten Sträflingsarbeit angehalten worden. Gleich darauf sei ein marktschreierischer Bericht in den Zeitungen erschienen, worin über diesen Fang viel Aufhebens gemacht worden. Angeblich wäre der Prinz von Armenien wegen Betruges verhaftet worden, aber der Betrug soll noch jetzt entdeckt werden. Um etwas gegen den Verhafteten festzustellen, habe man auf Kosten des geheimen Fonds Agenten nach London, Brüssel und Paris gesendet, aber auch da keinen Betrug entdeckt. Zuletzt habe man ihn nur der Annahme eines falschen Namens und Titels beschuldigt, aber auch hier sei der Beweis nicht gelungen. Nach 100tägiger Haft und Mißhandlung sei Leo v. Armenien über die Grenze spedirt. Der Staats-Anwalt Nörner habe von diesem Vorfalle Kenntniß gehabt und dazu geschwiegen, ja sogar dabei geholfen. Er, der Ober-Staats-Anwalt, habe sich dann an den Minister des Innern gewendet und hätten bei diesem seine Beschwerden eine bessere Aufnahme gefunden. Der Minister habe angeordnet, daß bei allen vorläufigen polizeilichen Verhaftungen eine schriftliche Verfügung ausgefertigt werden solle. Das habe die Polizei nun zwar gethan, zuletzt mit lithographirten Decreten, die sich als nicht genügend herausstellten. Er habe nun schließlich den Weg der Anklage gegen die Beamten betreten, welche sich derartiger Gesetzesverletzungen schuldig gemacht, und der Justizminister habe dieses Verfahren gebilligt. Er habe nun, da die Anklagen wegen rechtswidriger Verhaftung sich sehr schwer begründen ließen, sich auf Fälle beschränken müssen, wo ein Zwang ausgeübt worden.

(Fortsetzung und Schluß morgen.)

---

* **Berlin**, 21. November. Der hiesige Correspondent der „Elbf. Ztg." schreibt derselben, daß **Preußen binnen Kurzem beim Bundestage die Bundesexecution gegen Dänemark beantragen wird.** Zunächst wegen der Mißachtung der ständischen Rechte Holsteins zur Feststellung des Finanzetats. Der Correspondent fügt dieser Nachricht hinzu: „In nicht preußischen Staaten Deutschlands ist täglich von den Rechten Schleswig-Holsteins die Rede: wird der Bundestag dem Executionsantrage beitreten, oder auch ihn verschleppen? Wenn mit deutscher Gesinnung kein Lippen- und Zungenspiel getrieben wird, so muß jetzt nicht nur gegen Dänemark vorgegangen, sondern auch ungesäumt und mit vereinter Kraft die deutsche, soweit nicht preußische, Küstenbefestigung in Angriff genommen werden."

— Das Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten vierzehn Tagen kann den Umständen nach befriedigend genannt werden. Seit dem Unwohlsein, welches Se. Maj. in den ersten Tagen des Monats befallen hatte, haben Sich Allerhöchstdieselben allmälig wieder erholt; die Anzeichen dieses Unwohlseins sind zurückgetreten, Schlaf und Appetit sind wiedergekehrt, und Se. Majestät sind, obgleich mehrfach still und schweigsam, doch sichtlich theilnehmend. Nachdem schon am 7. November wieder der Genuß der freien Luft gestattet war, hat man seit einigen Tagen auch wieder die weiteren Promenaden im Wagen unternehmen können, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät häufig die neue Orangerie besuchen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Höchstwelche heute ihren zwanzigsten Geburtstag feiert, nahm am Morgen zunächst die Gratulationen Höchstihres Hofstaates entgegen und empfing Mittags die Glückwünsche Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten und der andern hier anwesenden Mitglieder der Königlichen Familie und Fürstlichen Herrschaften. Nachmittags findet zur Feier dieses Tages bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Familien-Diner statt.

— Der Vice-Admiral **Schröder** ist gestern Morgen von seiner Reise nach Holland hierher zurückgekehrt.

— Bei der am 19. d. in **Gladbach** stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Kreis Krefeld-Gladbach an Stelle des in das Herrenhaus berufenen Freiherrn von Diergardt wurde Friedensrichter **Rücker** von Uerdingen zum Deputirten gewählt.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Je näher die Eröffnung des Allgemeinen Landtags rückt, um so mehr soll sich das Ministerium mit der Frage beschäftigen, wie es seine eigenen **Freunde** von den muthmaßlichen heftigen Angriffen zurückhalten kann, die im Verfolg der am Schlusse der vorigen Session von dem Herrn Finanzminister abgegebenen Erklärung kaum ausbleiben dürften. Wir hören, daß mit bestimmten leitenden Persönlichkeiten des Abgeordnetenhauses directe Verhandlungen angeknüpft worden sind, die zu Gegenforderungen geführt haben. „Es tobt das Meer und will ein Opfer haben", — und sind wir recht unterrichtet, so soll es nicht bei einem Opfer bewenden, vielmehr werden zwei einflußreiche Persönlichkeiten bezeichnet, deren Beseitigung gefordert sei.

— Ueber den Bau der Mecklenburger Ostbahn wird der „Ostſ. Z." Folgendes mitgetheilt: „Seitens des betreffenden Comités und unter Assistenz des Finanzraths Meyer ist jetzt mit dem Hause Morton Peto in London ein Vertrag über den Bau der Eisenbahn von Güstrow über Staffenhagen, Neubrandenburg, Milzow bis zur preußischen Grenze, und unter der Bedingung, daß die Fortsetzung der Bahn über Pasewalk nach Stettin auf irgend eine Weise preußischerseits erfolge, abgeschlossen worden. Das Haus Morton Peto übernimmt die Herstellung der Mecklenburger Bahn für die Summe von etwas über 5 Millionen Thaler. Die Großherzöge von Schwerin und von Strelitz haben die Garantie von 4 pCt. Zinsen und ½ pCt. Amortisation für die ganze Summe auf das Domanium (d. h. die fürstlichen Domanial-Güter) übernommen; die betreffenden 5 Millionen sind dagegen bereits pari gesichert.

— Der hiesige officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Von dänischer Seite werden einzelne Theile der Augustenburgischen Besitzungen auf Alsen zum Verkauf gestellt: Park und Vorwerke des Schlosses Augustenburg, so wie Schloß Grauenstein mit den dazu gehörigen Besitzungen. Wie man hört, hat der Herzog von Augustenburg durch Vermittlung des preußischen Gesandten in Kopenhagen dagegen Verwahrung einlegen lassen. Hierbei ist zu erinnern, daß der Herzog seine Besitzungen in Schleswig der dänischen Regierung gegen Zahlung einer Summe abgetreten hat, die ratenweise ausgezahlt wird, und erst im Jahre 1865 vollständig berichtigt sein wird. Die Revenuen der Besitzungen sollten bis dahin, der Abmachung nach, zum Pfande des Kaufgeldes dienen, was natürlich illusorisch wird, wenn sie vorher bereits veräußert werden. Bis jetzt hat Dänemark die ihm obliegenden Zahlungen pünktlich verabfolgt.

München, 18. November. Der Königliche Staatsminister der Justiz, Freiherr v. **Mulzer**, ist heute nach Nürnberg gereist, um daselbst morgen die wieder beginnenden Sitzungen der Commission zur Berathung des deutschen Handelsgesetzbuchs zu eröffnen.

Wien, 18. November. (Schl. Z.) Die venetianische Frage wird binnen Kurzem wieder zur Besprechung gelangen, und zwar wird die Initiative von dem italienischen Parlament ausgehen, welches sich anfangs Januar in Turin zum ersten Mal versammeln wird. Man glaubt, daß die Regierung des Königs Victor Emanuel Oesterreich den Antrag stellen werde, **Venetien** gegen eine entsprechende Entschädigung abzutreten. Um diesem Antrage den nöthigen Nachdruck zu geben, wird Sardinien eine große Armee aufstellen. Daß England und Frankreich den Antrag Sardiniens unterstützen werden, nimmt man als sicher an. Französischerseits wird, wie man glaubt, ein europäischer Congreß in Vorschlag gebracht werden, auf welchem diese Angelegenheit zur Lösung gebracht werden soll. Es ist möglich, daß mittlerweile Ereignisse eintreten, welche die Ausführung dieses Planes hindern; gewiß ist jedoch so viel, daß man in den hiesigen entscheidenden Kreisen der Ueberzeugung lebt, daß eine solche Combination wirklich zwischen Sardinien, Frankreich und England vereinbart ist und daß der Vorschlag, Venetien abzutreten, jedenfalls gemacht werden wird. In diesem Augenblick herrscht indeß hier nicht die mindeste Geneigtheit darauf einzugehen; wer aber kann für die Zukunft bürgen? Die Gegner Oesterreichs speculiren auf seine financielle Hilfslosigkeit, und man muß zugeben, daß diese Speculation keine verfehlte ist. Die Defensivstellung Oesterreichs in Italien verursacht enorme Kosten. Auf die Dauer kann es dieselbe nicht behaupten. Die Chancen eines Offensivkrieges sind aber eben so ungünstig, so daß zuletzt wohl kein anderes Mittel übrig bleibt, als sich zur Nachgiebigkeit zu entschließen.

England.

London, 19. November. Die Kaiserin der Franzosen traf am Abende des vorigen Freitags in York ein und besichtigte am folgenden Tage die Sehenswürdigkeiten der Stadt, vor Allem die ehrwürdige Kathedrale. Dafür, daß ihr in Schottland ein herzlicher und gastlicher Empfang zu Theil werden wird, bürgt, abgesehen von allem Anderen, der Umstand, daß schottisches Blut in ihren Adern fließt. Ihre Majestät stammt nämlich aus dem Hause der Kirkpatrick.

Frankreich.

Paris, 18. November. (Nat.-Ztg.) Die Gerüchte in Betreff einer bevorstehenden Cabinetsveränderung tauchen seit gestern in so positiver Gestalt auf, daß sie heute den ausschließlichen Stoff des politischen Gesprächs bilden. Zunächst wird versichert, daß Hr. v. Persigny morgen hier eintreffen werde, um nicht wieder nach London zurückzukehren. Die Minister, deren Rücktritt man als wahrscheinlich ansieht, wären der Staatsminister Hr. Fould, der Justizminister Delangle, der Kriegsminister Randon und der Marineminister Admiral Hamelin. Das Verbleiben der Herren Thouvenel und Magne wäre ebenfalls in Frage gestellt.

Paris, 19. November. Wie ich höre, wird diese Woche ein eisenbeschlagenes Kanonenboot mit einer neu erfundenen Triebkraft im Beisein des Kaisers auf der Seine vom Stapel laufen. — Der Kaiser hat gestern Herrn Laity in besonderer Audienz empfangen und sich lange mit ihm besprochen, wodurch die Gerüchte von Minister-Veränderungen neue Nahrung erhielten. — In den diplomatischen Kreisen versichert man, daß England und Frankreich beschlossen haben, das neue Königreich Italien anzuerkennen, und daß auch Rußland seine Zustimmung dazu geben wolle. — Hier ist man der Ansicht, daß die sardinische Flotte sich zuletzt doch am Kampfe um Gaëta betheiligen werde, da Frankreich und England in Anbetracht, daß ein längerer Widerstand doch unnütz sein würde, ihre Zustimmung dazu geben werden. Ueber die eigentlichen Absichten des Königs von Neapel erfährt man noch immer nichts Bestimmtes. Der Abfall eines Theiles seiner Generale soll ihn sehr empfindlich berührt haben.

— Der Besuch der englischen Freiwilligen unterbleibt; der Kaiser wünscht, daß der Plan nicht weiter verfolgt werde, wie aus folgendem vom Cabinets-Secretär Sr. Majestät, Mocquard, an Hrn. Roswell zu London gerichteten Briefe erhellt:

Mein Herr! Als Sie an mich schrieben, daß der Kaiser geruhen möge, Ihren Plan zu genehmigen, war dies ein Vorschlag von wesentlich privatem Charakter, dem Se. Majestät nicht entgegen sein konnte, und gewiß würde er die Männer herzlich empfangen haben, die auf ihre Fahne geschrieben haben: Vertheidigung und nicht Mißtrauen. Weil Sie es aber für passend gehalten haben, Ihrem Plane den officiellen Charakter, den die englischen Zeitungen selbst ihm aufgedrückt, und Verhältnisse zu geben, welche seine Natur ändern, so ist der Kaiser der Ansicht, daß die Idee nicht weiter verfolgt werden soll, für deren erste Anregung er Ihnen übrigens dankt. Empfangen Sie ꝛc. ꝛc.

Italien.

— König Victor Emanuel hat am 16. November dem greisen sicilianischen Patrioten Ruggiero Settimo, der 1848 Haupt der provisorischen Regierung war, den Annunziaten-Orden verliehen. Ruggiero Settimo lebte seit 1848 auf Malta, erschien jedoch unvermuthet bei der Abstimmung auf der Bürgermeisterei in Palermo, um sein Ja für die Einverleibung abzugeben. Hierauf hat der Nestor der italienischen Patrioten einen Brief an Victor Emanuel gerichtet, worin er demselben seine Treue und seine Freude kund gab. Der König schickte ihm sofort das große Collier seines höchsten Ordens zu.

— Wie schon gemeldet, hat der König einen für die Garibaldische Armee ehrenvollen **Tagesbefehl** erlassen. Derselbe lautet wörtlich:

„Die in Unter-Italien von dem General Garibaldi commandirte Freiwilligen-Armee hat sich um das Vaterland und Uns wohl verdient gemacht. In Erwartung, daß Unsere Regierung nach den Gesetzen und Verordnungen des Staats eine definitive Reorganisation ausführen läßt, verfügen Wir: 1) Eine von Generalen und Oberoffizieren, die aus beiden Armeen gewählt werden, zusammengesetzte Commission wird Uns nach den bezüglichen Documenten in Betreff der Offiziergrade die passenden Vorschläge machen. 2) Das in den alten Staaten in Kraft bestehende Pensionsgesetz wird bei den Offizieren, Unteroffizieren, Corporalen und Soldaten, welche durch ihre im Krieg erhaltenen Wunden zum Militärdienst unbrauchbar geworden, Anwendung finden. 3) Den Unteroffizieren, Corporalen und Soldaten, welche in den Schooß ihrer Familie zurückzukehren wünschen, wird der Abschied ertheilt. Zur Heimfahrt auf dem Seewege und den Eisenbahnen werden ihnen die Mittel gewährt, außerdem eine Gratification von einem 3monatlichen Solde als Schadloshaltung. Der Abschied macht Diejenigen, welche nach dem Gesetz noch Verpflichtungen gegen den Staat und die Armee haben, davon nicht frei. 4) Die Freiwilligen, welche unter den Waffen bleiben wollen, müssen eine Verpflichtung auf 2 Jahre, von diesem Datum an gerechnet, eingehen und werden wie die andern Armeekorps organisirt werden. 5) Den Offizieren, welche ihre Entlassung nehmen, wird als Reisekosten eine Gratifikation, die einem halbjährigen Solde gleichsteht, gewährt

---

tration, das schnelle strategische Manöver überall nach der kürzesten Richtung und überall auf prächtigen Straßen, würde dem Feinde in der Ebene leicht, der österreichischen Armee auf den Gebirgspfaden der cadorischen und julischen Alpen, oder auf dem ausgreifenden Wege durch das Drau- und Eisakthal ganz unmöglich, selbst bei der Voraussetzung, daß der Unterhalt großer Heeresmassen längere Zeit hindurch in jenen armen, unwegsamen Alpenländern keinen Schwierigkeiten unterläge. Keine Befestigung, keine Eisenbahn, keine strategische Combination kann diesen Nachtheilen der unmittelbaren Vertheidigung der deutschen Südgrenze steuern. Sie kann die Lage der Linien nicht ändern, ungünstig liegende Gebirge nicht wegfegen, die geometrische Configuration nicht modificiren. Jene 100 Mill. Gulden, welche die Mincio- und Etsch-Linie, das ist eine Strecke von 6 bis 8 Meilen Länge, stark gemacht haben, würden, auf eine zehn Mal längere Strecke übertragen, dieselbe kostspielig, doch nicht stark machen, und jene 100,000 Mann, welche dort die Operationen einer überlegeneren feindlichen Armee jederzeit zum Stehen bringen können, würden hier eine Armee von nur 80,000 Mann niemals mit Erfolg aufzuhalten vermögen. Selbst bei geringerer absoluter Stärke wird der aus der venetianischen Ebene operirende Gegner am Angriffspunkte stets der Stärkere sein, weil er gegen jeden Punkt des Bogens mit ganzer Stärke handeln kann, aber nur gegen einen mit ganzer Stärke handeln wird.

Weil die Vertheidigungsverhältnisse der deutschen Südgrenze so überaus ungünstig sind, auch weil der ressourcenarme Gebirgsboden die Unterhaltung und die länger dauernde Aufstellung größerer Kräfte von selbst verbietet, hat Oesterreich es vorgezogen, sein Geld und seine Vertheidigungskraft in dem strategischen Defilé Venetiens zu concentriren. Es hat sich dort stark gemacht, weil die Kräftigung der unmittelbaren Vertheidigung seiner deutschen Grenze auch mit einem vierfach größeren Aufwande an Geld und Kraft in gleich günstiger Weise nicht möglich ist. Der Feind würde deshalb nach dem Verlust Venetiens bis Wien auf keine Befestigungen stoßen.

Ist daher die nord-italienische Ebene mit ihren natürlichen und künstlichen Vertheidigungslinien für Oesterreich verloren, so kann das zwischen dem Po- und Donauthale liegende Gebirgsland mit seinen zahlreichen, schwer zu vertheidigenden Communicationen nur als Roquir-Terrain für größere Armeen angesehen werden. Oesterreich wäre daher bemüßigt, diese Armeen mit allmäliger Preisgebung der südwestlichen deutschen Provinzen, im Donauthale zu concentriren, und erst daselbst die Hauptschlacht über den Besitz derselben entscheiden zu lassen. Besitzt der Feind einmal das Festungsviereck und die venetianische Ebene, so besitzt er die Schlüssel Tirols, Inner-Oesterreichs mit allen Rocatlinien, welche zum Kriegstheater an der Donau führen. Der Kampf in Deutschland würde nicht mehr am Rhein, er würde am Brenner und Inn, an der Donau beginnen. Die Vertheidigungslinie des Rheins, Ulm, wäre umgangen, Augsburg oder München und Wien wären die nächsten Operationsobjecte des Feindes, und ein neues System deutscher Bundesfestungen für den Süden Deutschlands würde nothwendig. Eine entscheidende Niederlage an der Drau, der Verlust Tirols, der Marsch des Feindes gegen Wien, ist gleichbedeutend mit einer Katastrophe des Krieges im süddeutschen Kriegstheater. Durch den Besitz Süd-Tirols, durch das Vordringen in das Donauthal wird der Feind den glücklichsten Stand der Rhein-Vertheidigung paralysiren, vernichten. Die Katastrophe in Süddeutschland ist aber gleichbedeutend mit einer Umgehung der Bundes- und preußischen Rhein-Festungen. Der Feind besitzt den Rhein von Straßburg bis Basel, und durch den Besitz Tirols verlängert, durch Befestigung von Augsburg (1809) und Regensburg verstärkt, eine flankirende Basis gegen die Elbe. An das Schicksal Norddeutschlands ist aber auch das Schicksal Belgiens und Hollands geknüpft. Sind die Stützen Deutschlands, Oesterreich und Preußen, geschwächt oder niedergeworfen, so stürzt das politische Gebäude des deutschen Bundes zusammen, und, wie schon einmal, herrscht fremde Willkühr neuerdings über Deutschland und Europa.

---

† (**Landsmännisch!**) Wie wir bereits gemeldet, wird in Paris gleichzeitig mit Wagner's „Tannhäuser" eine Parodie auf die deutsche Oper von den „Bouffes Parisiens" vorbereitet. Diese Parodie soll keineswegs einen harmlosen Character haben, sondern in der That darauf berechnet sein, einem etwaigen Erfolge Wagner's entgegen zu treten. Das wahrhaft Traurige dabei ist jedoch, daß der Text dieser Persifflage von einem **Deutschen**, einem gewissen A. Wolf herrührt, der seit Jahren Mitarbeiter beim „Charivari" ist. Da nun auch der Componist, Offenbach, ein geborner Deutscher ist, so erleben wir das erhebend patriotische Schauspiel, daß des deutschen Künstler's, Wagner's, Werk zuerst von seinen **deutschen** Landsleuten angegriffen wird! Und dabei haben wir noch zuweilen das romantische Verlangen, vom Auslande geachtet sein zu wollen! — Vielleicht entschließt sich die Berliner Academie der Künste, welche kürzlich den zum Ehrenmitglied vorgeschlagenen Richard Wagner bei der Wahl durchfallen ließ, statt dessen den Herren Wolf und Offenbach zwei Ehrensessel einzuräumen.

---

† (**Der 10. oder 11te.**) Das Städtchen **Marbach**, Schiller's Geburtsort, feiert noch nach wie vor den Dichtertag am 11. November statt am 10., und zwar auf Grund des Marbacher Taufregisters, in welchem der 11. als der Geburtstag verzeichnet steht.

---

werden. 6) Den Offizieren und Milizen der Nationalgarden, die einen Theil der Südarmee bilden, wird eine Gratifikation auf Höhe eines einmonatlichen Soldes bewilligt. Gegeben zu Neapel, den 12. November 1860. Victor Emanuel."

Danzig, den 22. November.

* Der Wirkl. Admiralitätsrath Jacobs ist aus Berlin hier eingetroffen, um die Verwaltung der Königl. Marine-Werft zu inspiciren.

** [Stadtverordneten-Versammlung, den 20. November.] (Schluß.) Nach Erledigung der gestern ausführlicher besprochenen Lazareth-Angelegenheit kamen noch mehrere Angelegenheiten von geringerem Interesse zur Verhandlung. — Bewilligt wurden: zur Unterstützung verschämter Armen für den Winter 1860—1861 300 Thlr. (der Widerspruch des Hrn. H. Behrend gegen diese Ausgabe blieb auch dies Mal ohne Erfolg); ferner eine Mehrausgabe für Culturen in der Nehrunger Forst, 400 Thlr., für Besoldung eines ambulanten Forst-Beamten zum Schutz der Weichselmünder Forst 150 Thlr., für Beerdigungskosten für den bei Ausübung seines Amts ertrunkenen Schutzmann König 21 Thlr. rc. rc. — Die Wahl der Commission für die Dünenfrage wird ausgesetzt. — Zum Vorsteher des 3. Stadtbezirks wird Hr. Werner ernannt. — Für Dr. Gieswald werden 272 Thlr., Verlust aus den Jahren 1853—1860 am Schulgeldantheil bei der höheren Töchterschule, bewilligt; für den Lehrer Schulze an der Realschule zu St. Johann vom 1. Januar 1861 ab eine Gehaltszulage von 100 Thlrn. jährlich. — Bewilligt ferner werden 50 Thlr. für den Förster Vogel, der durch zweijährige Krankheit seiner Frau erhebliche Mehrausgabe gehabt und dadurch der Unterstützung bedürftig geworden, dann an den 68 Jahre alten Executor Mischke eine Pension von 5 Thlrn. monatlich.

** Den gestrigen Bericht über die Stadtverordnetenwahl der 2. Abtheilung vervollständigen wir wie folgt: Im Ganzen hatten sich bei der Wahl von ca. 869 Wählern 392 betheiligt. Von diesen erhielten folgende 7 Herren die absolute Majorität: Hr. C. G. Klose (365 Stimmen), Hr. B. Rosenstein (282 St.), Hr. R. Damme (278 Stimmen), Hr. R. Fischer (276 Stimmen), Hr. E. A. Lindenberg (269 Stimmen), Hr. Th. Schirrmacher (233 Stimmen), Hr. Hendewerk (203 Stimmen). Sämmtliche Herren sind auf 6 Jahre gewählt. Die Wahl auf zwei Jahre blieb unentschieden. Hr. Dr. Bredow erhielt 194 Stimmen, also fehlten demselben noch 3 an der absoluten Majorität. Derselbe kommt mit Hrn. H. v. Steen, der 72 Stimmen erhielt, zur engeren Wahl, welche Donnerstag, den 29. Novbr., stattfinden wird.

* Gestern Nachmittag verschied am Nervenschlage der hiesige Königliche Consistorialrath Dr. Bresler im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

** Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Herr Herm. Cohn einen Vortrag über den „Getreidehandel Danzigs." Nach einer übersichtlichen Entwickelung der Geschichte des Danziger Handels überhaupt und nach einer eingehenderen Schilderung seiner Blüthezeit, erwies der Vortragende durch statistische Zusammenstellungen, wie sich der Getreidehandel, speziell Roggen und Weizen betreffend, im Laufe der Zeit gestaltet und entwickelt. Ein zweiter Vortrag soll auf die gegenwärtig bestehenden hierorts geltenden Gebräuche im Getreidehandel rc. näher eingehen. Der erste Vortrag fand allgemeinen Beifall. Nach demselben wurden die eingegangenen Fragen erledigt.

† Bekanntlich hatten sich hier in Danzig der Buchhändler Bertling und der Spediteur Müller erboten, gegen Einhändigung der Loose zur National-Lotterie die von Dresden aus zu dirigirende Verschickung der Gewinne und deren Ablieferung an die verschiedenen Adressen zu übernehmen. Das praktische Verfahren hat so viel Anklang gefunden, daß bei dem Buchhändler Hrn. Bertling bis jetzt bereits 800 Loose und bei Hrn. Müller etwa 3000 Loose eingegangen sind.

† In der nächsten Woche findet im Theater eine Benefiz-Vorstellung statt, welche ohne Zweifel die Theilnahme aller hiesigen Theaterfreunde in hohem Maße erregen wird. Es ist das Benefiz für Fräul. Ungar, welche dafür Donizetti's Meisterstück, den „Liebestrank" gewählt hat. Fräulein Ungar's Talente haben nicht wenig zu den großen Erfolgen beigetragen, welche sich unsere komische Oper in diesem Winter errungen hat, und bei der großen, wohlbegründeten Beliebtheit der Künstlerin wird es nur dieser Anzeige bedürfen, um das Haus an dem Abend in allen Räumen zu füllen. Die Vorstellung ist auf Montag angesetzt und der Aufführung der reizenden Oper wird noch ein Lustspiel vorausgehen.

* Heute Vormittag gab ein Gardinenbrand im Hause Fischmarkt Nr. 38 Veranlassung zum Ausrücken der Feuerwehr, welche die Gefahr rasch beseitigte.

+ Dirschau, 21. November. Auf dem benachbarten Gute C. wurde vor einigen Tagen einer bei der Dreschmaschine beschäftigten Frau durch diese der Unterschenkel zermalmt und es ist zweifelhaft, ob sie am Leben erhalten wird. Hier, wie in den meisten andern Fällen, wurde das Unglück dadurch veranlaßt, daß die Verbindung der Maschine mit der horizontalen Welle, die sogenannte Kuppelung, unbekleidet blieb. Leider muß fast jedes Gut einen ähnlichen Unglücksfall erleben, ehe man zu dieser so einfachen Bekleidung schreitet. Es wäre wünschenswerth, daß dieselbe durch eine strenge Verordnung geboten würde.

Königsberg, 21. Nov. Nachdem Landrath Jachmann sein väterliches Gut Trutenau acquirirt hat, wird er nach zweijähriger Unterbrechung am 1. Januar sein Amt wieder antreten. Ob ihn seine Gattin (Johanna Wagner) begleitet und damit ihre Bühnenlaufbahn beschließt, darüber verlautet noch nichts. — Unser Gepäckträger-Institut droht in sich Gefahr zu laufen. Der Unternehmer Panknin will nämlich die fixirte Besoldung der Leute in eine Abgabe an ihn selbst in der Art umwandeln, daß jeder ihm im Sommer täglich 9 Sgr. und im Winter 6 Sgr. abzuliefern „habe, der Mehrverdienst solle ihnen verbleiben. Eine große Anzahl, mit dieser Verfassungsänderung nicht einverstanden, hat ihre Demission eingereicht. — Die Zahl der in unserm Vorhafen Pillau angekommenen Schiffe erreicht bereits die Ziffer 2000, ein gegen frühere Jahre seltenes Ergebniß.

Gumbinnen, 20. November. (Pr. L. Z.) Aus zuverlässigem Munde wird uns mitgetheilt, daß der Beginn des Baues der Insterburg-Tilsiter Zweigbahn im künftigen Frühjahr zu erwarten steht. Von den Kosten, deren Gesammtbetrag auf 3 Millionen Thaler vorläufig veranschlagt ist, hat das Haus Siemon Wittwe und Söhne in Königsberg 1/3 und die englische Association 2/3 übernommen. Ersteres wird überdies die Bankgeschäfte für die Association während Ausführung des Baues übernehmen. — Da in dem Landtags-Abschiede vom 16. Oct. d. J. ein Bescheid auf den Antrag des Provinzial-Landtages von 1858 wegen Aufhebung des Feuer-Versicherungs-Zwanges für unsere Provinz nicht enthalten war, so brachten einige Deputirte diese Angelegenheit in Erinnerung. Durch Vermittelung des Ober-Präsidiums ist denselben Seitens des Ministeriums die Mittheilung zugegangen, daß die hierauf bezügliche Cabinets-Ordre dem Prinz-Regenten Königl. Hoheit zur Unterschrift vorläge und der Erlaß derselben jedenfalls vor dem 1. Januar zu erwarten sei.

Tilsit, 21. November. Ein geborner Tilsiter, der jetzt in Hamburg lebende Professor Dr. jur. Aegidi, hat in Folge der Lectüre der Beschreibung der vorjährigen hiesigen Schillerfeier sich veranlaßt gesehen, der Stiftung ein Kapital von 100 Thlrn. in freiwilliger Anleihe zu überweisen, um aus dessen Zinsen jährlich einem befähigten und fleißigen Schüler der drei hiesigen Schulanstalten, welche an der Stiftung Theil haben sollen, am Geburtstage Schillers ein Exemplar seiner sämmtlichen Werke zu überreichen.

-A- Aus Littauen, 20. Nov. Unter den Fragen, welche der diesjährigen Sitzung des Provinzial-Landtags zur Berathung vorgelegen, hat die wegen Oeffentlichkeit der Verhandlungen in höherem Grade das Interesse auch bei uns in Anspruch genommen. Der Ausgang derselben hat leider nicht dazu beigetragen, diesem Institute die Gunst der öffentlichen Meinung, die dasselbe zum Theil schon eingebüßt hat, einigermaßen wieder zu gewinnen. Man betrachtet ihn nicht ganz mit Unrecht als den Bundestag in provinziellem Formate. Zum Beweise, daß diese Ansicht ihres guten Grundes nicht entbehrt, dienen die nunmehr zur Kenntniß gekommenen Specialitäten über die Abstimmung in der oben erwähnten Vorlage.

Die Kosten des diesjährigen Landtages betragen in Summa 15,000 Thlr., davon treffen auf den Königsberger Bezirk 5926 Thlr., auf Gumbinnen 2674 Thlr., auf Danzig 2335 Thlr., auf Marienwerder 4065 Thlr.

* Graudenz, 20. November. Das Grundeis auf der Weichsel ist wieder verschwunden und der Traject wird ungehindert mittelst Spitzprahms und Kahns bewirkt. — Unser Wochenblatt erhebt Klage darüber, daß trotz des Mangels an guten Wohnungen und der Verstärkung der Garnison die Neubauten des vergangenen Sommers kaum erwähnenswerth sind und findet den Grund der Zaghaftigkeit im Häuserbau in den noch immer unsichern Zeitverhältnissen und in dem hier herrschenden Zweifel an einer gedeihlichen Zukunft unserer Stadt. Auch die baulichen Unternehmungen der Commune beschränkten sich auf die nothwendigsten Pflasterungen und Reparaturen. Wenn einige Sanguiniker vor zwölf Monaten prophezeihten, sagt das genannte Blatt, daß wir im Winter 1860/61 Gasbeleuchtung haben würden, weil die Stadtverordneten damals eine Commission erwählten, die sich aufs Dringlichste mit der Sache beschäftigen sollte, so sehen sie heute ein, daß sie sich nur durch eine angenehme Fiction unser Oellicht umdämmertes Winterdasein verschönerten. Jene Commission hat es zu einer einzigen Sitzung gebracht, in der die muthmaßliche Zahl der Gasstraßenlaternen festgestellt wurde, und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Gasbeleuchtung ruht also noch oder sie ist, um eine ortsübliche Redensart zu gebrauchen, „in der Commission begraben." Wünschen wir, daß sie aus dieser Gruft bald herausgeholt werde und andere Fragen, die uns ebenfalls lebhaft beschäftigen, nicht hineinkommen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. November. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser, loco	50 1/4	50 1/4	Preuß. Rentenbr.	94 1/4	94 1/4
Novbr.-Decbr. . .	50 5/8	50 1/4	3½% Wstpr. Pfdbr.	83 3/4	83 5/8
Frühjahr	49 1/2	49 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Spiritus, loco . .	20 1/12	20 1/4	Franzosen	134 1/2	133 1/2
Rüböl, ...	11 3/4	11 17/24	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86 7/8	86 7/8	Nationale	56 5/8	56 3/8
4½% 56r. Anleihe .	101 3/8	101 1/2	Poln. Banknoten .	89 1/2	89 1/8
5% 59r. Prß. Anl.	105 7/8	105 7/8	Petersburg. Wechs.	98 3/4	—
			Wechselc. London	6. 18 1/4	—

Hamburg, 21. November. Getreidemarkt. Weizen loco zu ermäßigten Preisen einzelne Fragen. Ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert. Oel November 25 7/8, Frühjahr 26 3/8. Kaffee etwas fester, aber ohne Umsatz. Zink stille.

London, 21. November. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverkäuflich zu Montagspreisen, fremder und Frühjahrsgetreide sehr beschränkt, nominell.

Amsterdam, 21. November. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen unverändert, ziemlich lebhaft. Raps November 71½, Dezember 74½ nominell. Rüböl November 41½, Frühjahr 42½, Herbst 43¼ nominell.

London, 21. November. Consols 93½. 1% Spanier 40¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 86. 5% Russen 105. 4½% Russen 94.

Liverpool, 21. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 21. November. An der Börse wurde versichert, daß die Bank in Turin den Disconto auf 7% erhöht habe. Schluß-Course: 3% Rente 70, 15. 4½% Rente 96, 10. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 40⅛. Oesterr. Staats-Eisenb.-Akt. 515. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 768. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 22. November. Bahnpreise.

Weizen alter geschäftslos; frischer heller, fein- und hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/31/32 ℔ nach Qualität von 86½/90—92½—97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, ausgewachsen 118/120—123/26 ℔ nach Qualität von 65/75—81/85/86 Sgr.
Roggen flau und nach Qual. für leichten u. schweren von 54/55—58 Sgr., schweren im Detail auch bis 59 Sgr. bezahlt.
Erbsen nach Qual. weiche ord. u. gute harte von 57½/60—64/65 Sgr.,
Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 43½/44—46/47½ Sgr., gr. 102/5—107/110 ℔ von 47½/50—52½/56 Sgr.
Hafer von 26/27—30/32 Sgr.
Spiritus 22 Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schneetreiben und Regen. Wind NO.

Unser heutiger Markt behauptete eine sehr flaue Stimmung für alle Artikel. Von Weizen sind nur 11 Lasten verkauft; die bezahlten Preise sehr gedrückt, 119 ℔ fl. 455; 124 ℔ bunt fl. 500; 126 ℔ hellbunt fl. 520, 525.

Roggen 118 ℔ mit Geruch 55½ Sgr.; 120, 121, 122 ℔ 56½ Sgr., 57 Sgr.; alles pr. 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung pr. April-Mai sind noch 80 Lasten à fl. 350 pr. 125 ℔ gekauft worden.

Erbsen billiger, feuchte fl. 354, bessere fl. 369, 370, 375 nach Qualität verkauft.

102/3 ℔ kleine Gerste fl. 276; 103 ℔ große fl. 282.

Spiritus zu 22 Rt. gekauft.

Königsberg, 21. November. (K. H. Z.) Wind NO. + 2. — Weizen anhaltend flau, hochbunter 125—29 ℔ 84—91 Sgr., bunter 123—26 ℔ 79—83½ Sgr., rother 123—27 ℔ 80—85 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 116—24 ℔ 47—55 Sgr. bez., Termine unverändert. — Gerste flau, kleine 95—101 ℔ 38—41 Sgr. bez. — Hafer gedrückt, loco 67—74 ℔ 22—26 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 62—66 Sgr., Futter- 56—60 Sgr., graue 63—75 Sgr., grüne 80—85 Sgr. bez. — Bohnen 55—69 Sgr. bez. — Wicken 40—57 Sgr. bez. — Leinsaat matt, mittel 111—12 ℔ 72 Sgr., ordinair 110 ℔ 68 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11½—13⅔ Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 8—10½ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 21. Novbr. loco gemacht 23½ Rt. mit Faß mit Bedingungen; den 21. loco Verkäufer 22⅓ Rt. und Käufer 21½ Rt. ohne Faß, Verkäufer 23⅓ Rt. mit Faß, pr. November Verkäufer 23⅓ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22⅔ Rt. und Käufer 22 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, den 21. November. (Ostsee-Ztg.) Witterung: trübe, + 3 Gr. R., Nachts Frost und Schneefall. Wind: NW.

Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 75 — 80 Rt. nach Qual. bez., 85 ℔ gelber pr. November 81 Rt. bez., 84/85 ℔ 79¾ Rt. bez., 83/85 ℔ 79 Rt. Br., 85 ℔ pr. Frühjahr 81 Rt. Br., 80½ Gd., 83/85 ℔ 77½ Rt. Br., 77 Gd. — Roggen matt, loco pr. 77 ℔ 46½—47 Rt. nach Qual. bez., 77 ℔ pr. November 47¼ Rt. bez., pr. November-Dezember do., pr. Frühjahr 47, 47¼ Rt. bez. — Gerste pr. 70 ℔ Oderbr. 45½—46 Rt. bez., Märker 44 Rt. bez., Pomm. 39—40½ Rt. bez., pr. Frühj. 68/70 ℔ Vorp. 43 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen, kleine Koch- loco 48—52 Rt. bez.

Rüböl fester, loco 11 13/24 Rt. bez., 11 7/12 Rt. Br., pr. November und pr. November-Dezember 11 7/12 Rt. Br., pr. April-Mai 12 5/24 Rt. bez., 1/6 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 11 Rt. bez. u. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 20⅓ Rt. bez., pr. November 20¼ Rt. bez. und Gd., pr. November-Dezember und pr. Dezember-Januar 19 11/12, 5/6 Rt. bez., pr. Frühjahr 20¾ Rt. bez., 5/6 Br., pr. Mai-Juni gestern Abend 21 Rt. bez. u. Gd.

Hering. Schott. crown und full Brand 10½ Rt. tr. bez.

Berlin, 21. November. Wind: N.-W. Barometer: 28'. Thermometer: 3° +. Witterung: bedeckte rauhe Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 73—83 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49½ Rt. bez., do. November 50 3/8—50¼ Rt. bez. und Br., 50 Rt. Gd., November-Dezember 50—49¾ Rt. bez. und Gd., 50 Rt. Br., Dezember-Januar 49¾—50 Rt. und Br., 49¾ Rt. Gd., pr. Frühjahr 49½—49¼ Rt. bez. und Gd., 49½ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 45—49 Rt. — Hafer loco 27—30 Rt., pr. 1200 ℔ November 28 Rt. bez., 27¾ Rt. Gd., do. November-Dezember 27½ Rt. bez., do. Frühjahr 27—27⅛ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. bez. und Br., November 11⅔—11¾ Rt. bez. und Br., 11 17/24 Rt. Gd., November-Dezember 11⅔—11¾ Rt. bez. und Br., 11 17/24 Rt. Gd., Dezember-Januar 11⅔—11¾ Rt. bez. und Br., 11 17/24 Rt. Gd., Januar-Februar 11⅚—11⅞ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 12¼—12 5/24 Rt. bez., 12¼ Br., 12⅙ Gd. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20½—20¼ Rt. bez., November 20 5/12—20⅙—20¼ Rt. bez. und Br., 20⅙ Gd., November-Dezember 20—19 11/12 Rt. bez. und Gd., 20 Rt. Br., do. Dezember-Januar 20—19 11/12 Rt. bez. und Gd., 20 Br., Januar-Februar 20—19 11/12—20 Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 20¼—20⅓ Rt. bez. und Gd., 20¾ Br.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5⅙—5½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3⅔ Rt.

London, 19. Novbr. (Begbie, Young und Begbies.) Von Weizen und Hafer haben wir in voriger Woche aus fremden Häfen wieder gute Zufuhren erhalten, von allen anderen Getreidearten ist wenig angebracht worden.

Die heutige Zufuhr von englischem Weizen war mäßig im Quantum, und wieder großentheils in weicher Beschaffenheit und von geringer Qualität. Die besseren Proben wurden ziemlich rasch zu letzten Montagspreisen abgenommen, für geringere Sorten aber hielt es selbst zu 2s pr. Qr. billigeren Preisen schwer, Nehmer zu finden. Nach fremdem Weizen zeigte sich mehrfach Kauflust, die indessen nur zu unbedeutenden Umsätzen führte, da Inhaber im Allgemeinen letztwöchentliche Preise fordern, und Käufer solche nicht anlegen wollten; Notirungen sind ungefähr wie vor acht Tagen anzunehmen. Fremdes Mehl war 6d pr. Faß und 1s pr. Sack billiger. Norfolk war auf 40s pr. Sack gehalten, fand aber wenig Nehmer, da sich die Qualität so wenig zum Backen eignet.

Alle Sorten Gerste waren schwer verkäuflich und 1s a 2s pr. Qr. wohlfeiler.

Hafer bei mäßigem Begehr 6d pr. Qr. billiger für alte, und 1s für neue Waare.

Bohnen waren 1s, und Erbsen 2s pr. Qr. niedriger.

An der Küste treffen ferner reichliche Zufuhren ein. Neuer Odessa Ghirka Weizen, angekommen, ist heute zu 55s 6d, und harter Taganrog zu 52s 6d pr. 492 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, verkauft worden, für weichen Taganrog ward 52s geboten, aber umsonst, da viele Importeurs lieber zu Lager gehen, als jetzige Offerten annehmen. Eine Ladung Ibraila Mais ist zu 37s 6d pr. 480 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, abgesetzt worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. November Wind: NO. z. O. später S.

Angekommen:

C. Schmeer,	Concordia,	Liverpool,	Salz.
M. D. Braun,	Donnerstag,	Hartlepool,	Kohlen.

Im Ankommen:
1 preuß. Brigg, 1 dän. Schooner, 1 dän. Jacht.

Frachten.

Danzig, 22. November. London 24 s pr. Load □-Sleeper. Hull 5 s pr. Qr. Weizen. Tyne Dock und West-Hartlepool 20 s pr. Load □-Sleeper. Amsterdam 30 fl. Holl. Court. in full pr. Last Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, den 21. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E. A.	114½	113½	Staatsanl. 56	101⅛	101⅛
Berlin-Hamburg	111¾	—	do. 53	—	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	136	—	Staatsschuldscheine	87⅛	86⅝
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855.	117½	116½
do. II. Ser.	87¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	84¼	83¾
do. III. Ser.	87	86½	Pommersche 3½% do.	88	87½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	100½
do. Litt. B.	—	116	do. do. neue	91⅛	90⅝
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	133¾	Westpr. do. 3½%	84	83½
Insk. b. Stgl. 5. Anl	—	91¾	do. 4%	92¾	92¼
do. 6. Anl.	—	100¾	Pomm. Rentenbr.	95¾	95¼
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	83⅛	82⅜	Posensche do.	93½	93
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92½	Preuss. do.	—	94
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	128¾	—
Pfdbr. i. S.-R.	—	86½	Danziger Privatbank	86½	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101⅜	100⅞	Posener do.	80⅛	—
5% Staatsanl. v. 59.	—	—	Disc.-Comm.-Anth.	—	83
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	108¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79 1/12	78 11/12
do. do. 2 Mon.	141½	141⅛	Wien öst. Währ. 8T.	73½	73¼
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	—	98⅜
do. do. 2 Mon.	150	149⅞	Warschau 90SR. 8T.	89⅛	88⅝
London 3 Mon.	6. 18⅛	6. 17⅞	Bremen 100 Rt. G. 8T.	109½	109

Danzig, den 22. November. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17⅞ B., 6. 17¾ bez. Hamburg 2 Mon. 149⅞ B. Amsterdam 2 Mon. 141½ B. Staatsschuldscheine 86¾ B. Westpr. Pfandbriefe 3½% 83½ B. do. 4% 92¼ B. Staats-Anleihe 5% 105¾ B. Preuß. Rentenbriefe 94¾ B.

Eingesandt! Für Capitalisten.

Bei den jetzigen schwankenden Coursen der Staats-, Eisenbahn- und anderen Werthpapiere ist es gewiß jedem Capitalisten erwünscht, einen unparteiischen Rathgeber in dem in der **Saunier'schen** Buchhandlung zu habenden Werke, Cours-Erklärungen, ein Rathgeber beim Ein- und Verkauf sämmtlicher Werthpapiere (Preis 10 Sgr.) begrüßen zu können. — Viele werden sich dadurch von einem übereilten Verkauf abhalten lassen, so wie den Einkauf nach den Aufschlüssen, die ihnen dieses aus der Feder eines praktischen Geschäftsmannes stammenden Werk bietet, regeln können. **M.**

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung ist eine mit 500 Thlr. Gehalt dotirte ordentliche Lehrerstelle zum 1. April 1861 zu besetzen. Bewerber, welche von einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission geprüft sind, insbesondere solche, welche die Lehrfähigkeit für das Lateinische und Französische, oder für das Lateinische und Englische besitzen, werden ersucht, sich binnen 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Elbing, den 15. November 1860.

[1467] **Der Magistrat.**

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 24. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig. [1360]

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches

Gedächtniß zu erhalten, auf **Wahrheit, Erfahrung** und **Vernunft** begründet. Zum Besten **aller Stände** und **aller Lebensalter**, herausgegeben vom Dr. **E. Hartenbach**.
8te verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

Die Gedächtnißkunst verlangt das Verstehen u. fördert das Verständniß, wozu dieses mit vielem Beifall aufgenommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und daher zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Schiffs-Auction.

Montag, den 26. November 1860, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein zwanzigstel Antheil im Schiffe „Mittwoch"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1857 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, 231 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt am Holm, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auctionstermine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.

Der Zuschlag erfolgt **Sonnabend, den 1. December, Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
[1449] Schiffs-Makler.

Schiller-Lotterie!

Um den vielfach an mich gerichteteten Nachfragen in Betreff der **Schiller-Gewinne** zu begegnen, verweise ich die geehrten Anfragesteller auf die Bekanntmachungen dieser Zeitung unter No. 756 u. No. 759 des **Hauptvereins der Allgemeinen Deutschen National-Lotterie in Dresden,** worin derselbe erklärt, daß die Anfertigung der Gewinnliste noch viele Wochen in Anspruch nehmen und nach Schluß derselben der Tag bekannt gemacht wird, an welchem die Gewinne in Empfang genommen werden können.

Demnach muß ich erst diese Anzeige abwarten, da vorher weder Loose angenommen, noch irgend eine Auskunft ertheilt wird.

Danzig, den 22. November 1860.

Herrmann Müller.

J. Auerbach, Langgasse No. 26,
neben dem Königl Polizei-Präsidium,
empfiehlt sein reich assortirtes
Pelz- und Rauch-Waaren-Lager, Herrengarderoben- und Damen-Mäntel-Magazin
zur geneigten Beachtung.

Eine neue Sendung **Pomm. Spickgänse** sind wieder zu haben Scharrmachergasse 3.

Bekanntmachung.

Als Wochendeputirte, Behufs Aufnahme der Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, werden im Laufe des Jahres 1861 bei dem unterzeichneten Gerichte fungiren:

vom 1. Januar 1861	bis incl. 13. Januar 1861	Herr Stadt- und Kreisrichter Lewald, Schmiedegasse 1,
= 14. =	= 27. =	= Stadt- und Kreis-Ger.-Rath Mehler, Elisabethof 2,
= 28. =	= 10. Februar	= Haberkorn, Johannisg. 36,
= 11. Februar	= 24. =	= Schumacher, Sandgrube 1,
= 25. =	= 10. März	= Raschke, Langenmarkt 17,
= 11. März	= 24. =	= Mix, Langgasse 34,
= 25. =	= 7. April	= Nippold, Fleischergasse 72,
= 8. April	= 21. =	= Kreisrichter Lewald,
= 22. =	= 5. Mai	= Kreis-Ger.-Rath Mehler,
= 6. Mai	= 19. =	= Haberkorn,
= 20. =	= 2 Juni	= Schumacher,
= 3. Juni	= 16. =	= Raschke,
= 17. =	= 30. =	= Mix,
= 1. Juli	= 14. Juli	= Nippold,
= 15. =	= 28. =	= Kreisrichter Lewald,
= 29. =	= 11. August	= Kreis-Ger.-Rath Mehler,
= 12. August	= 25. =	= Haberkorn,
= 26. =	= 8. Septbr.	= Schumacher,
= 9. Septbr	= 22. =	= Raschke,
= 23. =	= 6. Oktober	= Mix,
= 7. Oktober	= 20. =	= Nippold,
= 21. =	= 3. Novemb.	= Kreisrichter Lewald,
= 4. Novemb.	= 17. =	= Kreis-Ger.-Rath Mehler,
= 18. =	= 1. Dezemb.	= Haberkorn,
= 2. Dezemb.	= 15. =	= Schumacher,
= 16. =	= 31. =	= Raschke.

Diese Herren Deputirten werden an den oben genannten Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Gerichtshause in der Pfefferstadt anwesend sein, um Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufzunehmen.

Außerdem sind dieselben aber auch zur Aufnahme von Testamenten, Erbverträgen und solchen Eheverträgen, worin über die künftige Erbfolge etwas bestimmt wird, so wie aller sonstigen letztwilligen Dispositionen ebenso befugt, als verpflichtet, und haben sich die Betheiligten, ohne daß es einer besondern Bestimmung des Deputirten Seitens des Präsidenten des Kollegii bedarf, unmittelbar bei dem betreffenden Wochendeputirten, wegen Aufnahme der letztwilligen Dispositionen, während der vorerwähnten Zeit, auf dem Gerichtshause einzufinden oder sich in deren Wohnungen zu melden.

Zum Protokollführer bei der Aufnahme der letztwilligen Verfügungen ist ein für alle Mal Herr Gerichts-Actuar Treuge, wohnhaft Sandgrube No. 45, ernannt, und können auch an diesen die Anträge wegen Aufnahme der letztwilligen Verfügungen gerichtet werden.

Danzig, den 31. Oktober 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert **Gebäude, Waaren, Inventar und Crescenz** zur billigsten Prämie ohne jede Nachschussverbindlichkeit.

Schnelle und humane Entschädigungsleistungen haben derselben einen ausgebreiteten Ruf erworben und erlaube ich mir deshalb diese Gesellschaft angelegentlichst zur Versicherungsnahme zu empfehlen.

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis entgegengenommen werden von den Agenten:

Sadtrath **Joh. Fried. Mix,** Hundegasse No. 60,
Kaufmann **D. Ostermann,** Gerbergasse 7,
Hofbesitzer **Jul. Friese** in Reichenberg,
sowie von dem unterzeichneten Haupt-Agenten

[1439] **Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

Englische Kamin- und Hauskohlen.

Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.

A. Wolfheim,
Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.

NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden. [890]

Erstes Abonnements-Concert

Sonnabend, den 24. November, Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

Racine's Athalia, Musik von Mendelsohn,
mit verbindenden Dialogen von Ed. Devrient,
ausgeführt von dem unter meiner Leitung stehenden Gesang-Verein und großem Orchester.
Herr Dr. Cosack hat die Güte gehabt den deklamatorischen Theil zu übernehmen.

Es folgen No. 2. Im Januar: **Die Schöpfung von Haydn.**
No. 3. Am Charfreitage: **Das Requiem von Mozart.**

Abonnements-Preis für alle drei Concerte 2 Thlr.

Die Abonnements-Listen liegen noch bis Ende dieser Woche zu geneigter Unterzeichnung in den Musikalien-Handlungen der Herren **Weber** und **Habermann** aus, auch sind daselbst einzelne Billets zum Saal à 1 Thlr., zum Balkon à 15 Sgr. zu haben.

[1433] **Wilhelm Rehfeldt.**

Soeben erschien in 3. Auflage:

Rathgeber für das Leben in und außer der Ehe.

Aufrichtige Belehrung über die Geschlechts-Verhältnisse des Menschen, die Erhaltung der Gesundheit im ehelichen und außerehelichen Leben, Sicherung und Heilung gegen geheime Krankheiten, selbstverschuldete Schwächen 2c. Von Fr. Woolstone, Dr. med. & chir., früherem Oberarzt der Saving-Society in London. Preis 9 Sgr.

[2000] **Siegmund Simon** in **Hamburg.**

Für Schnupfer!

Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger, geschnittenen Nessing** mit **Hooglandt** u. **saueren Nessing** in frischer reeller Waare empfiehlt [504]

Emil Rovenhagen.

Vorzüglich schöner Sherry-Wein ist billig zu haben Hundegasse 57.

Große pommersche Gänsebrüste und Keulen

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf auf der Domaine **Gr. Ammensleben** bei **Magdeburg** beginnt den **10. December.** Die hiesigen Böcke werden den Schäferei-Besitzern empfohlen, welche bei großer Figur viel und lange Wolle ohne Pech erzielen wollen [1461]

Ein vor 3 Jahren in einer lebhaften Straße in Elbing zum **Bäckerei-Betriebe** erbautes **Wohnhaus,** worin ein blühendes Geschäft geführt wird, soll für den festen Preis von **3500 Thlr.** bei **1500 Thlr.** Anzahlung verkauft werden.

Näheres auf portofreie Briefe durch

[1267] **Pfeiler,** Maurermeister in Elbing.

Das Laden-Local, Brodbänkengasse 3, ist zum 1. Januar 1861 zu vermiethen. — Näheres im Comtoir von F. Böhm & Co.



Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

Eine gute u. sichere Brodstelle.

Ein in der Mitte der Residenz Königsberg bel. Gasthof, d. n. bed. Gastwirthsch. durchsch. tägl. e. Aussp. v. 60 Pferden hat, soll plötzlich eingetr. Familienverh. halb. sof. verk. werden. Kaufpreis 18,000 Rt., Anz. 7—8000 Rt., das Etabl. eign. sich noch bes. zu jed. Fabrikanlage. Adr. i. d. Exp. d. Ztg. sub F. No. 1480 niederzul.

Das neu eingerichtete

Hotel zum Königlichen Hof in Pr. Stargardt,

so wie ein reichhaltiges

Wein- & Cigarren-Lager

empfehle ich den geehrten Herrschaften zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

[1236] **Rudolph Isecke.**

Stenographie.

Der unterzeichnete Verein erbietet sich **Auswärtigen,** die sich durch Selbstunterricht die Stenographie aneignen wollen, die Mittel dazu an die Hand zu geben und mit ihnen zu diesem Zwecke in Correspondenz zu treten. — Reflectanten wollen sich an den Schriftführer des Vereins, Herrn **Ant. Fr. Oelschläger,** wenden.

Danzig, den 10. November 1860.

Der Stenographen-Verein.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 27. November beginnt der II. Cursus meines Tanzunterrichts für Ungeübte und Anfänger, zu dem ich Meldungen in den Vormittagstunden in meiner Wohnung **I. Damm 2, Saal-Etage,** entgegen nehme.

[1467] **A. Czerwinski.**

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 22. November.
(III. Ab. No. 11.)

Der Jongleur,
oder
Berlin und Leipzig.
Originalposse mit Gesang in 3 Akten von C. Pohl.
Musik von Conradi.

Freitag, den 23. November.
(III. Abonnement No. 12.)

Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Vorher:
Sperling und Sperber.
Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Sonntag, den 25. November
(III. Abonnement No. 13.)

Prinz Friedrich von Homburg.
Vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von Heinrich von Kleist.
Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5U. 5M.Mg.	Königsberg	8U. 16M.Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 22. November.

Enlisches Haus: Regierungsrath Titelmann a. Stettin. Rittergutsbes. Uphagen a Kl. Schlanz, Briackmann a. Zblewo. Kaufl. Wüster a. Cronenberg u. Oettinger a. Berlin. Rechtsanw. Schüssler n. Tocht. a. Arnsberg.

Hôtel de Thorn: Rittergutsb. v. Trotha-Bässler n. Gem. a. Trotha. Gutspächter Schmidt a. Borrishoff. Baumeister Giersberg a. Würzburg. Schiffseigner Birnbaum a. Wolgast. Maschinenmeister Werner a. Burg. Kaufl. Blöckelmann a. Rostock, Dorpat a. Mannheim, Burgheim a. Berlin u. Succander a. Tennstedt.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Wötzel a. Läschnitz, Meirawski a. Insterburg, Hasenclever u. Strauß a. Bamberg. Zimmermeister Wiese u. Maurermeister Heidenreich a. Neustadt.

Hôtel de Berlin: Capt. Behnke a. Stolpmünde.

Walter's Hotel: Rittmeister v. Ploetz a. Stettin. Hauptm. v. Ramatzki a. Berlin. Rittergutsbes. Arndt a. Czeslawice. Kaufl. Fürst u. Lanzenberger a. Berlin, Eckstein a. Stettin u. Linke a. Hamm.

Deutsches Haus: Kaufl. H. Bieber a. Schwetz u. Meyer a. Tilsit. Kreis-Ger.-Sekr. Wechster a. Neustadt. Candidat Ehrhardt a. Pr. Holland. Lederfabrikant Steffen a. Königsberg. Gutsbesitzer Claassen u. Balinger a. Schlafkau.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsb. Hofrichter a. Bischdorf u. Schumacher a. Marhausen. Gutspächter Carrens a. Mewe. Kaufl. Rosen a. Warschau, Menzel a. Naumburg u. Freye a. Dresden. Assessor Jadow a. Dellbrück. Amtmann Müller a. Meklenburg-Schwerin.

Schmelzer's Hotel: Admiralitätsrath Jacobs a. Berlin. Rittergutsb. Heudlass a. Oschen. Kaufl. Becker a. Nürnberg, Fleischer a. Celle u. Schöneck a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	8	336,41	+0,0	S. still; dicke Luft mit Regen und Schnee.
	12	336,19	+0,4	S. still: dicke Luft mit Regen und Schnee.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.